

Jahre später wandte er seine Waffen gegen die Alamannen am Ober- und Mittelrhein. In der Nähe von Zülpich stießen die Heere aufeinander. Da die Schlacht schwankte, so gelobte der noch heidnische Frankenkönig sich im Falle des Sieges zu dem Gotte, dessen Macht ihm von seiner christlichen Gemahlin Chlotilde gepriesen worden, zu bekehren. Der Sieg neigte sich auf seine Seite, und Chlodovech ließ sich durch Remigius, Bischof von Rheims (Rängs) im Christenthume unterweisen und am Weihnachtsfeste mit 3000 edelen Franken taufen. Endlich unternahm der eroberungsfüchtige König noch einen Krieg gegen die Westgothen und entriß ihnen den nördlichen Theil ihres Landes bis zur Garonne.

Chlodovechs Söhne eroberten Thüringen und Burgund und gewannen die Oberherrschaft über Baiern. Aber schon bald drohte das Frankenreich durch Theilungen und Bürgerkriege zu zerfallen. Da bemächtigte sich der erste Beamte des Staats, welcher den Namen Hausmeier führte, der Gewalt. Pipin von Heristal machte sich zum Herzoge der Franken; sein Sohn Karl Martell besiegte die Araber, welche Spanien bereits unterworfen hatten und in das südliche Frankreich vorgedrungen waren; endlich gewann Karls Sohn, Pipin der Kleine, 752 selbst die Königskrone, indem er den letzten Sprößling der bisherigen Herrscherfamilie, welcher zum Regieren unfähig war, in ein Kloster schickte.

5. Der h. Bonifacius, Apostel der Deutschen.

Seit der Befehrung der Franken hatte das Christenthum auf der linken Rheinseite mehr und mehr feste Wurzel gefaßt. Bald erschienen Glaubensboten aus Irland und England, welche auch in den rechtsrheinischen Ländern das Evangelium predigten. Der ausgezeichnetste unter ihnen war der englische Mönch Winfried. Dieser wirkte zunächst in Verbindung mit dem h. Willibrord für die Befehrung der Friesen und begab sich dann zu den Hessen und Thüringern, um auch ihnen die Segnungen des Christenthums zu bringen. Der Glaubensheld sah sein Unternehmen von dem schönsten Erfolge gekrönt.